

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen
Forschung
Band: 24 (2012)
Heft: 92

Artikel: Die Antennen der Katze
Autor: Schipper, Yael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-967869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

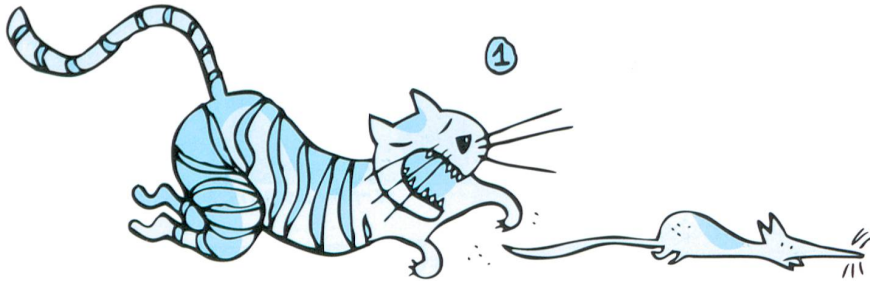
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.10.2025

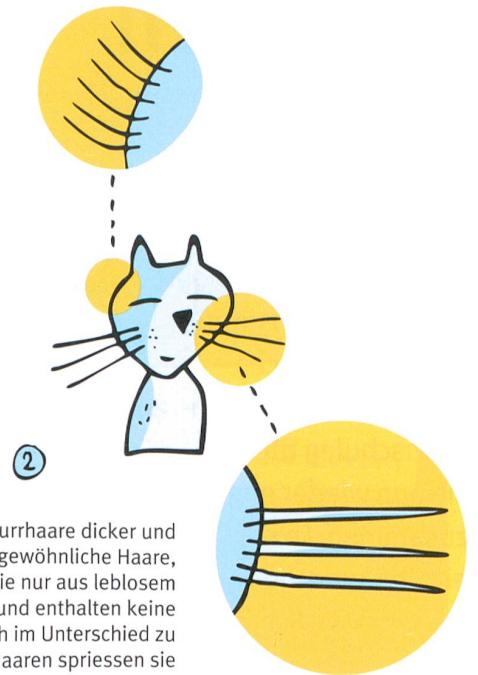
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Antennen der Katze

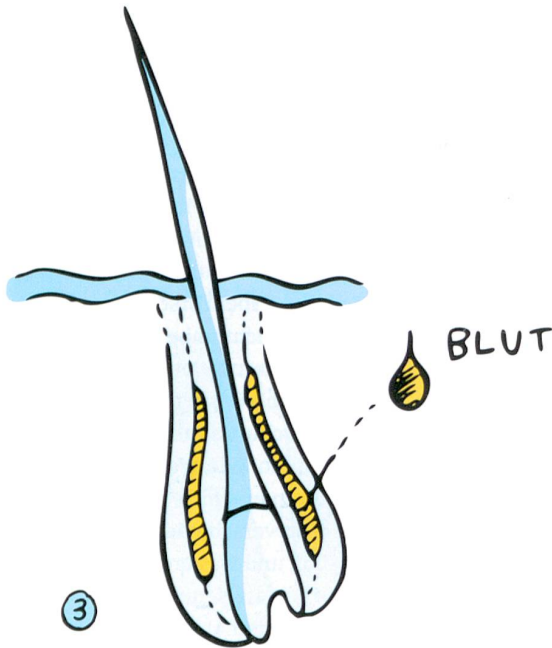
Von Yael Schipper (12)*, Illustrationen Studio KO



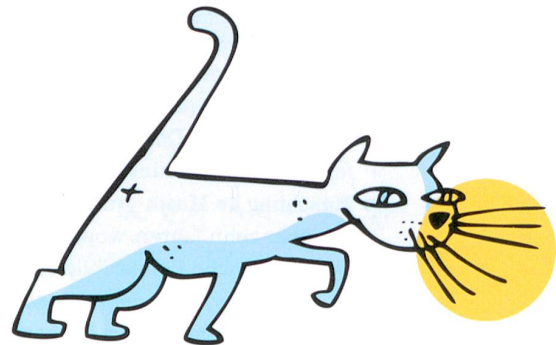
Katzen können nicht nur gut sehen, riechen, hören und schmecken. Dank ihren Schnurrhaaren finden sie sich in der Dunkelheit besser zurecht als wir Menschen. Mit den Schnurrhaaren nehmen sie Luftströmungen und Temperaturänderungen wahr. Das hilft ihnen beim Jagen.



Obwohl Schnurrhaare dicker und fester sind als gewöhnliche Haare, bestehen auch sie nur aus leblosem Material und enthalten keine Nerven. Doch im Unterschied zu den anderen Haaren spriessen sie aus einem speziellen Haarbalg.



Dieser Haarbalg – oder Follikel – ist von zwei Wänden aus Hautzellen umgeben. Dazwischen liegt eine mit Blut gefüllte Kapsel. Wenn sich das Schnurrhaar biegt, wird das Blut in der Kapsel bewegt. Diese Bewegung nehmen die Nervenzellen an der äusseren Wand des Haarbalgs wahr. So erspürt die Katze mit ihren Antennen die Aussenwelt.



Gleichzeitig verraten die Antennen uns Menschen, wie es der Katze geht: Sind ihre Schnurrhaare nach vorne gerichtet, ist sie angespannt und aufmerksam. Wenn die Schnurrhaare seitwärts gerichtet sind, fühlt sich die Katze behaglich und wohl.



* Diese Seite hat Yael Schipper zusammen mit Ori Schipper im Rahmen des nationalen Zukunftstags 2011 verfasst.